

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XLIII. Das Büchsen-Pulver.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

ger, mit Ungnad und Zorn wieder herab geschüttet. Ja die Seufftzer sind endlich der 8. Wagen der Seele, darauf sie bey ihrem Abschied aus dem Leibe gen Himmel fähret, wie ein gottseliger Lehrer recht und wohl berichtet, sagend: Wenn der letzte Seufftzer zu Gott gehet, so kömmt die Seele zu Gott, und wird erhalten, und wird erlediget von aller Angst und Noth: Wie das Exempel des h. Stephani ausweist, der mit seinem letzten Seufftzer dem Herrn Jesu seine Seele zuschickte. (Ap. Gesch. VII, 59.) Nun mein getreuer Gott, ich weiß bey dieser Betrachtung nichts mehr zu sagen, als dieses: In meiner letzten Noth, Wann ich nicht mehr reden kan,
So nimm den letzten Seufftzer an
Durch Jesum Christum, Amen.

XLIII.

Das Büchsen-Pulver.

Als man in einer Gesellschaft vom Büchsen-Pulver redend ward, und sich über dessen Krafft verwunderte, sagte Gotthold: Es scheint, daß Gott der Herr dis grausame Werkzeug menschliches Verderbens, zur Straffe der übermachten Bosheit der Welt, in den letzten Zeiten hat finden lassen: Und weiß ich nicht, ob ichs uns Teutschen vor eine Ehre oder Schande rechnen soll, daß der Erfinder

Gg

finder

2 finder unser Landsmann gewesen; Er hat geheissen Barthold Schwarz, war ein Franciscaner Mönch und Chymicus, und ist dieser Menschen = Gift von ihm ums Jahr 1380. durch eine sonderliche Veranlassung ausgebrütet worden: Denn als er, ich weiß nicht, zu was Ende, in einem Mörser ein Pulver von Schwefel und Salpeter stehen, und selbiges mit einem Stein zugedeckt hatte, ungefehr aber eine Funcke in dasselbe fiel, hat es sich plöglich mit einem starcken Gepolter entzündet, und den Stein wider den Boden getrieben; Diesem Dinge hat der Mönch weiter nachgedacht, und endlich die Büchsen zu laden, und damit die Menschen zu tödten erfunden: (a) Welches dann, wie es pflegt, in weiterm Nachsinnen endlich zu der schädlichen Vollkommenheit gedeyen, darinnen wir es iezo sehen. Was nun hieraus vor unsäglicher Jammer in der Welt entstanden, ist nicht zu beschreiben: Hiedurch sind seithero viel tausend mahl tausend Menschen grausamlich und plöglich hingerichtet: Hiedurch sind viel Städte erobert und zerstöret, und Schlösser und Bestungen untergraben und zersprenget, viel Schiffe durchlöchert, verbrandt und in die Luft gestogen: Ich will euch nur einen und andern Fall erzählen, und ich weiß, die Haar sollen euch zu Berge stehen. Im Jahr Christi 1601. den 5.

Julii

Juli ist die Stadt und Vestung Ostende, in
 Flandern gelegen, von dem Spanischen
 Kriegs-Heer unter dem Erz-Hertzog Alberto
 beläget worden. Diese Belägerung hat ge-
 währet bey vierdte halb Jahr, und hat alle
 andere übertroffen, daß man ihres gleichen
 nicht viel finden wird, da so grosse Gewalt
 mit Geschütz und andern ist gebrauchet, und
 so viel Volcks ohne Aufhören vertilget,
 wie Emanuel von Meteren davon redet,
 welcher berechnet, daß in den 20. ersten Mo-
 naten der Belagerung auf die Stadt gesche-
 hen über die zwey hundert und funffzig tau-
 send Schüsse, alle mit Kugeln, die zwischen
 30. und 50. Pfund gewogen: Aus der Stadt
 sind mit grobem Geschütz in denselben Mo-
 naten gethan in die hundert tausend Schüsse,
 dannenher bald in diesen ersten Monaten
 mehrentheils durchs leidige Büchsen-Pul-
 ver umkommen 18000. Mann, in der
 Stadt zwischen sechs und sieben tausend. In
 der ganzen Belägerung aber sollen drauff
 gegangen seyn acht und siebenzig tausend ein-
 hundert und 24. Mann. (b) Wiemeynet ihr, 4
 daß die Teufel lachen, wenn die Menschen so
 eiffrig und embsig sind, sich in solcher Menge
 aufzureiben, davon ihnen Zweiffels-frey ein
 grosser Hauff zu theil wird? Höret aber noch
 eine andere schreckliche Geschichte vom Büch-
 sen-Pulver. Im Jahr 1654. den 2. Octo-
 bris

bris zu Mittag um 11. Uhr ist zu Delft in Niederland das Pulverhauß in Brand gerathen, welches einen solchen Knall und erschreckliches Krachen von sich gegeben, daß männiglich vermeynet, der Jüngste Tag breche herein, so, daß viel Menschen, die unbeschädiget blieben, vom Schrecken gestorben: Der Rauch, Dampf und Staub hat die ganze Stadt als eine dicke finstere Wolcke überzogen und bedeckt; Das Pulver-Hauß, in welchem 150000. Pfund Pulver sollen gewesen seyn, ist aus dem Grunde umgekehret, also, daß man an der Stelle eine tieffe Kluft gefunden, dahin sich so wohl aus dem Grunde, als andern Dertern viel stinkendes Wassers gesamlet, bey 500. Häuser sind übern Hauffen geworffen, über 1200. Menschen sind todt gefunden, und noch mehr beschädiget, also daß man aus den umliegenden Dertern Balbierer holen müssen, dieselben zu verbinden, zwey Schul-Häuser mit vielen Knaben, ein Hauß einer Näterin, die gleichfalls kleine Kinder unterrichtet, wie auch eines Webers Hauß mit 22. Stühlen, und viel andere Häuser mehr, sind mit allem Volck in die Luft geflogen: (c) Desgleichen kläglicher Fall ist zu Mecheln in Brabant geschehen. Im Jahr 1546. den 7. Augusti, da der Pulverthurm vom Gottes-Weiter entzündet, über 500. Personen erschlagen, und viel beschäd-

schädiget hat. (d) So ist's geschehen An. 1622. 7
den 12. Julii, daß, als ein Schiffer, Peter
Zansen genannt, auf der Elbe unter Ham-
burg bey der neuen Mühle, mit seinem wohl-
beladenen Schiffe Segel-fertig gelegen, er-
vor seiner Abreise viel vornehme Leute aus
der Stadt auf das Schiff zu Gaste geladen,
und denen zu Ehren etliche Geschütz lösen las-
sen, da es denn geschehen, daß das Feuer ins
Pulver kommen, und das ganze Schiff mit
37. oder wie andere schreiben, mit 40. Perso-
nen, an Männern, Weibern, Jungfrauen
und kleinen Kindern auffgeflogen. (e) In 8
Betrachtung solcher schrecklichen und trau-
rigen Fälle weiß ich nicht, ob man das Pul-
ver ohne Grausen ansehen könne, und ob man
nicht Ursache habe, zu wünschen, daß, so lan-
ge die Welt noch stehet, keines mehr gemacht
würde: Doch wir wissen, daß die Creatur
der Eitelkeit, und dem Dienst (der Sünden)
und des vergänglichlichen Wesens unterwor-
fen ist, ohne ihrem Willen, und daß sie sich
mit uns sehnet, und sich ängstet immerdar.
(Rom. IIX, 21.) Drum
Kom doch! Kom doch! du Richter groß,
Und mach uns in der Gnaden loß
Von allem Ubel Amen.

(a) Polydor. Vergil. de Rev. Inventorib. l. 2. c. 11. p. 122.
Aventin. l. 7. Annal. Boj. p. 799. Edit. Ingolstadt. 27.
1554. b.

Gg 3

(b) Me-